

Herrn
Dr. Eberhard Heller
Anna-Dandler-Str.5
München - Obermenzing

Reinhard Lauth
Ferdinand-Maria-Str.10
8 München 19

München, 19.Okt.1979

Sehr geehrter Herr Dr. Heller!

7 Falschdarf
Ich bin entsetzt darüber, daß Sie den Artikel von H.M.Kellner "Zur kirchenrechtlichen Situation von Ecône" abgedruckt haben. Ich zitiere die beleidigenden und ehrenrührigen Ausdrücke in diesem Artikel: "schwindelhaft...betrügerisch...schwindelhaft...bewußter kanonischer Betrug...schamlose Farce...krasser kanonischer Betrug, der sich dem früher erwähnten Betrug würdig anschließt... Betrugereien...kanonische Betrugereien...7 unverschämte Irreführung...kanonischer Schwindel".

Eine solche Sprache ist unserer Zeitschrift völlig unwürdig; sie beschmutzt die übrigen sehr guten Artikel.

7 sollen
Könnte man nun noch annehmen, Sie hätten den Artikel wörtlich mit jenen ehrenrührigen Beleidigungen um seines ansonsten sehr wichtigen Inhalts¹ gebracht, so wäre es schon schlimm genug. Zu allem Überfluß beteiligen Sie sich völlig sinnloser und beschämender Weise an diesem Benehmen. Ich zitiere: "Hochstapelei...betrügerische Weise...falsches Spiel".

Man muß in der moralischen Imputation immer höchst vorsichtig sein, eine Vorsicht, die Sie hier schuldhafterweise außer Acht gelassen haben.

Zusätzlich ist diese Sprache aber auch noch im höchsten Grade unklug und unserer Sache schädlich. Qui embrasse trop n'embrasse rien. Jedermann merkt, daß Sie schimpfen und beleidigen wollen - und das spricht für jeden unparteiischen Leser gegen Sie.

Außerdem steht Ihr Verhalten in krassm Gegensatz zu dem, was ich Ihnen dringend angeraten hatte : es dem Leser zu überlassen, die offensichtlichen Schlußfolgerungen zu ziehen.

Meines Erachtens werden Sie von einem Affekt beherrscht und können sich einfach selbst nicht zusammennehmen und beherrschen.

Ich mache Sie allen Ernstes darauf aufmerksam, daß ich Sie hiermit das letztmal warne. Kommt noch ein solcher Fall von unnötiger Beschimpfung oder Anprangerung vor, so stelle ich meine Mitarbeit an EINSICHT ein. Ich schreibe nicht für ein Hetzblatt, sondern für eine Streitschrift.

Ich erwarte von Ihnen, daß Sie sich das hier Gesagte gründlich überlegen.

M
Reinhard Lauth